

BUND - Brief



Mitgliederrundbrief für Marburg - Biedenkopf

August 2017

Liebe Leser*innen,

seit 1992 begrüßte uns an dieser Stelle unsere langjährige Vorsitzende Traude Ackermann. Im März hat sie ihr Amt als Vorstandssprecherin niedergelegt. Etwa drei Jahrzehnte lang setzte sich Traude in dieser Funktion unermüdlich und mit sehr viel Herzblut, Menschlichkeit sowie Optimismus gemeinsam mit ihrem Mann für die Belange des BUND ein. Zurecht haben zuerst Hans und wenige später Jahre später Traude für ihr vorbildliches Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. An dieser Stelle sage ich im



Abb.: Eduard-Bernhard-Preisträger Hans und Traude Ackermann

Namen des Vorstandes beiden „Ackermännern“ ein ganz herzliches Dankeschön für alles, was sie geleistet haben. Zum großen Glück unterstützt Traute weiterhin die Arbeit der Geschäftsstelle und des neuen Vorstandes (Siehe Seite 7 - 8).



Abb.: Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Band 2016

Noch nie in der Menschheitsgeschichte hat eine Generation die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten dermaßen zerstört wie die jetzige. Außer den Unbelehrbaren und Ignoranten wissen alle, dass wir massiv auf Kosten unserer Kinder und Enkel leben. Der Tag, an dem wir die zur Verfügung stehenden Ressourcen aufgebraucht haben, rückt jährlich immer weiter nach vorn. Im Jahre 1987 fiel der „Welterschöpfungstag“ noch auf den 19. Dezember. In diesem Jahr leben wir seit dem 2. August weltweit nicht mehr nachhaltig, sondern durch Raubbau. Eine wesentliche Ursache hierfür liegt in unserem wachstumsfixierten Wirtschaftssystem. Der ungezügelter Kapitalismus führt gleichzeitig zu katastrophalen ökologischen Schäden, wie auch immer größerer sozialer Ungleichheit. Und was unternehmen die verantwortlichen Politiker*innen? Sie wollen die Krisen mit noch mehr Wachstum lösen. Alle behaupten unisono – vorneweg Kanzlerin Angela Merkel - zu dieser zerstörerischen Wirtschaftsform gäbe es keine

Alternative. Doch es gibt Alternativen! Das belegen zum Beispiel die vielen Initiativen der Transition Town Bewegung. Auch in unserem Landkreis gibt es Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi), genossenschaftlich erzeugte Regenerativenergie oder Reparaturcafés. Und seit kurzem die Regionalgruppe Gemeinwohlökonomie Lahn-Eder.

Die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) ist noch eine junge Bewegung, gegründet von Christian Felber. Seit der Entstehung 2010 haben sich über 2.200 Unternehmen, über 160 Organisationen und über 9.000 Personen der Initiative angeschlossen. Rund 100 Regionalgruppen (Stand Juni 2017) haben sich gebildet. Die GWÖ will, das Unternehmen wieder dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. (Siehe Seite 14 – 19).

Am 3. November 2017 eröffnet Christian Felber die 2. Regionalkonferenz NACHHALTIG HANDELN – Wirtschaften fürs Gemeinwohl um 20.00 Uhr im Marburger Hörsaalgebäude. Felber gelang es, die GWÖ bereits in 48 Länder der Erde zu tragen. Für ein Engagement bekam er im März den ZEIT WISSEN-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit 2017“. Der BUND Kreisverband unterstützt organisatorisch und finanziell die dreitägige Konferenz und lädt alle herzlich zur Teilnahme ein. Die Regionalkonferenz informiert, mobilisiert, initiiert



und motiviert nachhaltig zu handeln. Den haupt- und ehrenamtlichen Organisatoren ist es gelungen, ein überaus attraktives und mitreißendes Programm zusammenzustellen. (Siehe 9 - 13).

Wir haben bekanntlich die Erde von unseren Kindern nur geborgt. Sie für die Natur zu begeistern, ist die beste Basis, um ein Natur- und Umweltschutzverständnis zu wecken. Deshalb engagieren sich unsere Orts- und Kreisverbände seit Jahren in der Kinder- und Jugendbildung. Mit einem anspruchsvollen und abwechslungsreichen Programm gestalten unsere Freunde aus Gladenbach und Lohra bereits seit Jahren mit ihrer dortigen Kindergruppe Naturnachmittage und erkunden mit unserem Nachwuchs Naturerfahrungsräume. (Siehe Seite 26 - 30)



Die Kindergruppe Feuersalamander -wir berichteten bereits mehrfach- erfreut sich weiterhin anhaltenden Zuspruchs für ihre Gruppenarbeit. (Siehe Seite 20 - 23) In diesem Kontext ruft eine der Gruppenleiterinnen, unsere Kräuterfrau Sabine Clement, zur Unterstützung der umweltpädagogischen Arbeit im Schulgarten der Sophie-von-Brabant-Schule auf: Schulgartenpaten gesucht. (Siehe Seite 25)

Und last but not least funktionieren Klima- und Energiewende überhaupt nur, wenn mit aller Intensität auch die Verkehrswende weiter vorangetrieben wird. Nach wie vor entfallen ein Viertel bis ein Drittel sämtlicher Schadstoffemissio-

nen auf den Verkehrsbereich. Und während die übrigen gesellschaftlichen Sektoren (Industrie, Handel und Gewerbe, Haushalte und Energiesektor) mit einem gewissen Erfolg Schadstoffe reduzieren, liegt der Verkehrsbereich mit nahezu gegen Null tendierenden Einsparungsraten nach wie vor einsam an der Spitze der Umweltzerstörer. Und da scheint es uns das völlig falsche Signal, statt des Ausbaus der emissionsarmen Verkehrsträger (Rad, Bus und Bahn) weiterhin Unsummen in den Ausbau des überregionalen Straßenbaus zu stecken. Der keinerlei solcher positiven Signale aufweisende Bundesverkehrswegeplan verdeutlicht einmal mehr die im Verkehrssektor völlig verfehlte Politik: so auch im Falle von Planung und Finanzierung der A 49. (Siehe Seite 20-23)

Künftig wollen wir im Rahmen des Rundbriefs eine Rubrik Termine vorsehen. Diesmal mache ich noch an dieser Stelle gerne auf folgende Veranstaltung aufmerksam:

„Ökologie und Nachhaltigkeit“ am 29. 09. 2017 in Cölbe, Lahnstraße 8 (WABL Gelände)

Damit wünsche ich einen schönen Sommer und freue mich viele BUND-Mitglieder*innen auf der Regionalkonferenz zu begrüßen.

Herzliche Grüße



Stefan Schulte

(Vorstandssprecher)

... Radikal denken, entschlossen handeln –

nur so ist die Welt noch zu retten

(Der Spiegel – Titel Nr. 27 / 1.7. 2017)



**Essgeschirr, Kaffeegedecke,
Alt-, Sekt-, Weingläser, Besteck**

15 Cent/geliehenes Geschirrtel



Inhalt

Editorial.....	1
Abschied aus dem Vorstand des BUND nach fast 30 Jahren.....	7
2. Regionalkonferenz Nachhaltig Handeln – Wirtschaften fürs Gemeinwohl.....	9
Wie sieht eine Ökonomie aus, die ressourcenschonendes und nachhaltiges Handeln und Wirtschaften in Unternehmen und Kommunen umsetzt?	14
A 49: Finanzierung für ein überflüssiges Projekt weiterhin problematisch: Kritik des Bundesrechnungshofs	20
FEUERSALAMANDER unterwegs	24
Schulgartenpaten gesucht	25
Kinder- Natur- Nachmittage in Damm - Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche	26
BUND-Adressen.....	31

Abschied aus dem Vorstand des BUND nach fast 30 Jahren.



Von links nach rechts Elisabeth Zindler-Frank (Mitglied des BUND), Wolfgang Schuchart (Geschäftsführer), Ulrike Töllner (Vorstandssprecherin), Dr. Wiltraud Ackermann (ehemalige Vorstandssprecherin), Sabine Clement (Vorstandssprecherin), Jürgen Benz (Schatzmeister), Stefan Schulte (Vorstandssprecher) und Ingmar Kirck (Vorstandssprecher); es fehlt Heinrich Heintzmann (Vorstandssprecher)

Nach sage und schreibe 29 (!) Jahren scheidet Frau Dr. Wiltraud Ackermann aus dem Vorstand des Kreisverbands des BUND Marburg-Biedenkopf aus. Dies bedeutet für den BUND eine kleine Zeitenwende. Frau Ackermann leitete den BUND ehrenamtlich nicht nur auf Orts- und Kreisebene, sondern engagierte sich auch auf der Landesebene. Im Landesverband trieb sie die Diskussionen vor allem zum Ausstieg aus der Kernenergie, den Erhalt der Biodiversität und den Klimaschutz im Allgemeinen voran.

Für den Kreisverband Marburg-Biedenkopf arbeitete sie tagtäglich in der Geschäftsstelle. Bei vielen Aktivitäten in Kreis- und Ortsverband engagierte sie sich in der ersten Reihe. Hier koordinierte sie die Pflege der Streuobstwiese im Heili-

gen Grund in Ockershausen, insbesondere die Apfelernte, die Pflanzungen und den Schnitt der Bäume. Als Herzensangelegenheit stellte sich bei ihr die umweltpädagogische Arbeit mit Kindern beim alljährlichen, mehrtägigen Flusskindergarten der Stadt Marburg heraus. Daneben unterstützte sie maßgeblich den einmal im Jahr mit anderen Verbänden ausgerichteten Umweltkommunikationstag.

Ihr hohes Maß an umweltpolitischem Bewusstsein zeigte sich gerade auch in ihrer Sprechertätigkeit für den Arbeitskreis Ökologie der Lokalen Agenda 21. Dieses Bewusstsein spiegelt sich auch in beeindruckender Weise in ihrem nachhaltigen und umweltverträglichen persönlichen Lebensstil wider.

Ihr Engagement führte dazu, dass zahlreiche Institutionen und politische Aufgabenträger sie als das Gesicht des Verbands wahrnahmen. Bei ihrer Arbeit innerhalb oft zäher und langwieriger Prozesse fiel immer wieder auf, dass sie diese in betont sachlicher und unpolemischer Weise führte. Dabei unterstützte sie ihre sensible Art und lebenswerte Beharrlichkeit.

Daher ist es überhaupt nicht verwunderlich, wenn Frau Ackermann bereits diverse Ehrungen erfuhr. Dazu zählen in herausragender Weise die Verleihungen des Landesehrenbriefs und des Bundesverdienstkreuzes.

Selbstverständlich steht für sie mit Blick auf diesen langjährigen Einsatz für Verband und Umweltschutz außer Frage, dass sie auch weiterhin den BUND in vielen Bereichen unterstützt. Der neu gewählte Kreisvorstand trifft sich zu seiner öffentlichen konstituierenden Sitzung am 3. April 2017 um 19:30 Uhr in der Geschäftsstelle Am Krümmbogen 2 in Marburg.



2. Regionalkonferenz Nachhaltig Handeln – Wirtschaften fürs Gemeinwohl



Wirtschaften fürs Gemeinwohl

Vom 3. bis 5. November 2017 findet die 2. Regionalkonferenz Nachhaltig Handeln — Wirtschaften fürs Gemeinwohl in Marburg und Cölbe-Schönstadt statt. Die diesjährige Konferenz möchte Wege für eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise finden, Menschen ins Handeln bringen, eine Vernetzung zwischen Aktiven ermöglichen und neue Impulse für das eigene Denken geben. Ein umfassendes Konferenzprogramm lädt dazu ein, sich von neuen Themen und Menschen inspirieren zu lassen.

Schwerpunktmäßig widmet sich die 2. Regionalkonferenz der Gemeinwohl-Ökonomie, deren Begründer — Christian Felber — die Konferenz mit einem Vortrag am 3. November um 20:00 Uhr im Marburger Hörsaalgebäude eröffnen wird. Felber ist Universitätslektor, Mitbegründer von Attac Österreich und trägt als internationaler Referent zur Verbreitung der Idee der Gemeinwohl-Ökonomie bei. 2017 wurde er dafür mit dem Zeit Wissen-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Der Auftakt wird in Kooperation mit dem Arbeitskreis Plurale Ökonomik veranstaltet, der sich für die Integration alternativer Wirtschaftstheorien in die Volkswirtschaftslehre einsetzt.

Die beiden Konferenztage finden in Cölbe-Schönstadt statt. Das Hofgut Fleckenbühl freut sich bereits, Teilnehmende und namenhafte ReferentInnen zu empfangen und mit einem Catering in Demeter-Qualität zu verköstigen.

ZEIT WISSEN-Preis 
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

Für die 2. Regionalkonferenz

Nachhaltig Handeln konnten spannende Referenten gewonnen werden: Prof. Dr. Henning Austmann lehrt und forscht zu den Themen nachhaltige Entwicklung, Transition Towns und alternatives Wirtschaften an der Hochschule Hannover. Zudem ist er Mitbegründer und Moderator der Ideenwerkstatt Dorfzukunft bei Hannover. Dr. Geseko von Lüpke ist ausgebildeter Redakteur, freier Journalist und zivilgesellschaftlicher Netzwerker. Im Fokus seiner Arbeit stehen ökologische Fragestellungen. Zudem ist er als Tiefenökologe tätig und wird dadurch der Konferenz neue Impulse verleihen. Christian Gelleri ist Diplom-Handelslehrer und Diplom-Betriebswirt. Bekanntgeworden ist er durch die Gründung der erfolgreichsten Regionalwährung Deutschlands — „Der Chiemgauer“. Für seine Arbeit wurde Gelleri unter anderem von der Tutzingener Stiftung für Umweltbildung ausgezeichnet.

Neben den Vorträgen sind einige der Referenten auch in einer Fish-Bowl-Diskussion zu erleben, an der zudem Politiker und Unternehmerinnen teilnehmen. Eine Fish-Bowl-Diskussion zeichnet sich dadurch aus, dass ein Stuhl in der Diskussionsrunde abwechselnd durch Konferenzteilnehmende besetzt wird. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, viele Personen in die Diskussion zu integrieren und verschiedene Perspektiven zu beleuchten.

Das Programm der Regionalkonferenz umfasst weiterhin interessante Workshops, die darauf abzielen, ins Handeln zu kommen. Sie wollen erste Schritte für neue Initiativen und Projekte in unserer Region gehen, die über die Regional-

konferenz hinaus bestehen sollen. Die Workshops werden zudem durch die Expertise der Referenten bereichert:

Gemeinwohlbilanz — das Herzstück der Gemeinwohl-Ökonomie

Die Gemeinwohl-Ökonomie entwirft ein ethisch orientiertes Wirtschaftsmodell. Doch wie lässt sich so etwas für ein Unternehmen oder eine Gemeinde umsetzen? In dem Workshop wird die Gemeinwohlbilanz als ideales Werkzeug dafür näher vorgestellt. Es geht um konkrete Schritte zur Bilanzerstellung: Sinn und Zweck, Kosten und Aufwand, Beispiele und Erfahrungen sowie Fördermöglichkeiten in der Region.

Klimabonus — Ein Gewinn für Klimaschutzprojekte und -initiativen mit Christian Gelleri

Wir wollen gemeinsam mit BürgerInnen und Unternehmen die Basis zum Erfolg eines neuen Klimabonussystems schaffen. Ein innovatives, regionales System zur CO₂-Kompensation und Förderung von regionalen Klimainitiativen sowie Solarprojekten.

Nachhaltigkeitsregion Marburg Biedenkopf mit Prof. Dr. Henning Austmann

Wie bauen wir eine Nachhaltigkeitsregion auf, die alle BürgerInnen erreicht? Wie können wir die vielen AkteurInnen unserer Region für eine fruchtbare Zusammenarbeit erfolgreich vernetzen? Ein wichtiger Baustein sind die Transition Town Initiativen. Sie fordern weniger vom Staat und machen Dinge selber.

Beteiligungsmodelle für den ökologischen Landbau

Wie sichern wir den (Bio-)Bauern ihr Aus- und Einkommen und ihr Land? Mit der Bürger AG und der Kulturland eG kann man zum „Mit-Bauern“ werden und sich am Ausbau und der Erhaltung der Höfe beteiligen: für eine langfristige, nachhaltige Ernährung aus der Region.

Neue Ansätze zur regionalen Selbstversorgung

Regionale, ökologisch erzeugte Lebensmittel sind für Mensch und Natur wichtiger denn je. Wie können wir mit den neuen Methoden Perma Kultur und Terra Preta Lebensmittel in unserer Region eigenständig produzieren und gemeinsam genießen?



Zudem werden die Gemeinwohlnitiativen aus der Region die Konferenz in Form von Pecha Kucha Vorträgen bereichern. Pecha Kucha ist eine Präsentationsmethode eines japanischen Architekten. Eine Präsentation nach dieser Methode besteht aus Bildern, die nach einer vorgegebenen Zeit automatisch wechseln. D.h., dass die Vortragsfolien ohne Text sind und die Redezeit pro Bild festgelegt ist. Diese Methode bietet allen Interessierten die Möglichkeit, die Arbeit der Initiativen

kennenzulernen. Während der Pausen wird es außerdem einen Kontakttisch geben, an dem die Konferenzteilnehmenden mit den Initiativen ins Gespräch kommen können.

Der erste Konferenztag endet mit einem kreativen Rückblick, der den Tag in Form eines Theaterstücks von Geseko von Lüpke und Dominik Werner vom Marburger Transition Theater zusammenfasst. Ein gemeinsames Abendessen und ein DJ laden anschließend zum austauschen, klönen und Spaß haben ein.

Der zweite Konferenztag startet mit einem interaktiven Vortrag von Geseko von Lüpke und Dominik Werner. Im Anschluss folgt das Pro Action Café, das Raum für kreativen und handlungsorientierten Austausch bietet. Es lädt alle Teilnehmenden dazu ein, ihre Projekte, Ideen und Anliegen einzubringen. Diese werden dann parallel in Kleingruppen in mehreren Runden diskutiert. Das Pro Action Café zielt auf die Umwandlung von Ideen in Handlung ab und möchte zudem neue Projekte in ihren Vorhaben unterstützen.

Die Konferenz schließt mit einem gemeinsamen Ausblick ab, bei dem die nächsten Schritte der auf der Konferenz entstandenen Projekte, Initiativen und Ideen zusammengefasst werden.

Während des gesamten Konferenzwochenendes wird es einen Bus-Shuttle von Marburg und Cölbe zum Hofgut Fleckenbühl geben.

Wer an der 2. Regionalkonferenz Nachhaltig Handeln teilnehmen möchte, kann sich in Kürze unter www.nachhaltigkeitsregion-marburg-biedenkopf.de anmelden. Neben der Buchung des gesamten Konferenzwochenendes, kann sich auch für einzelne Konferenztage angemeldet werden. Bei weiteren Fragen zur Konferenz können Sie sich gerne an Joána Klug unter klug@nachhaltigkeitsregion-marburg-biedenkopf.de wenden.

Wir freuen uns bereits auf ein spannendes Konferenzwochenende und laden Sie herzlich ein, dabei zu sein!

Joána Klug



Wie sieht eine Ökonomie aus, die ressourcenschonendes und nachhaltiges Handeln und Wirtschaften in Unternehmen und Kommunen umsetzt?



Themen wie Klimawandel, Umweltschutz und erneuerbare Energien sind auf der Agenda der meisten politischen Parteien und bewegen die regionalen als auch globalen Akteure. Die Themen sind nicht neu und doch scheint es schwierig, umfassende Lösungsansätze umzusetzen. Das umweltschädigende Verhalten vieler Unternehmen und Konsumenten sitzt tief. Ein Lösungsansatz, der allein die ökologischen Aspekte betrachtet, losgelöst von den aktuellen strukturellen Wirtschaftszusammenhängen der Welt, in der wir heute leben, greift zu kurz. Der Zusammenhang von Ökologie und Ökonomie ist unbestritten. Wirtschaften verbraucht Ressourcen und schädigt Luft und Wasser, um nur einen simplen Zusammenhang zu nennen. Über das Ausmaß lässt sich streiten und Forscher kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die Frage, die sich aus ökologisch-ökonomischer Sicht stellt ist jedoch diese: Wie können für Unternehmen und Endverbraucher Anreize geschaffen werden, alternative Produkte und Verfahren zu suchen und auszuwählen, die die Umwelt schonen? Die Entwicklung und Verwendung neuer umweltfreundlicher Technologien ist ein wichtiger Schritt, der jedoch nicht ausreicht, wird nicht auch der Konsum reduziert und ein Wettbewerb, der rücksichtsloses Verhalten belohnt, umgebaut.



Immer mehr Menschen stellen fest, dass ein verändertes Konsumverhalten im Sinne eines Konsum- und Leistungsverzichts unabdingbar sein werden wird. Wie würde folglich ein neues Wirtschaftsmodell aussehen, das Anreize setzt sowohl für Produzenten als auch Konsumenten, ein klima- und umweltfreundliches Verhalten einzuüben und neue, nachhaltige Produkte und Verfahren zum Schutz unserer Erde zu entwickeln. Der Wandel, den es braucht, wird auf mehreren Ebenen gleichzeitig stattfinden. Ein neues Bewusstsein wird einhergehen mit neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen zum Wohle der Umwelt.

Die Bedeutung von Unternehmen und Kommunen

Neben den Regierungen und Einzelpersonen, die sich immer wieder auch um neue und gute Lösungsansätze bemühen, sind Unternehmen und Gemeinden besonders geeignet, einen Beitrag zu einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung zu leisten. Unternehmen und Kommunen sind Impulsgeber, Vorbild, Modell und Multiplikator. Innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen des bestehenden Wirtschaftssystems sind dort Handlungsspielräume auszuloten, um Strukturen und Abläufe zu etablieren, die nachhaltiges Bewusstsein und Verhalten fördern. Die Chance von Unternehmen und Gemeinden liegt in einer freiwilligen Selbstverpflichtung dazu, hohe, ökologisch nachhaltige Standards - die über den heute üblichen gesetzlichen Bestimmungen liegen - festzuschreiben und vorzuleben und dabei auch auf Mitarbeitende, Zulieferer, Branchenpartner, Banken, Kunden und das gesellschaftliche Umfeld zu wirken. Setzen sich immer

mehr Unternehmen in dieser Art und Weise für die Umwelt ein, können neue Gesetze entstehen, die nachhaltiges wirtschaftliches Verhalten belohnen und bevorzugen und umweltschädliches Verhalten bestrafen und benachteiligen, so dass sich für den Endverbraucher ressourcenschonendes Verhalten mit einem Preisvorteil verbinden könnte.

Die Gemeinwohlbilanz

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine relativ junge, wachsende Bewegung, die sich für ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und soziale Fairness in Unternehmen und städtischen Gemeinden einsetzt. Mit ihrem Modell vertritt die Gemeinwohlökonomie einen neuen und umfassenden Ansatz in dem Sinne, dass

die beteiligten Akteure die Grundlagen ihres Wirtschaftens, die über die reinen finanziellen Kennzahlen hinausgehen, veröffentlichen. In der Gemeinwohlbilanz geben Wirtschaftsakteure vor allem über die nichtfinanziellen, werteorientierten Grundla-



gen ihres Wirtschaftens Auskunft. Sie veröffentlichen, inwieweit Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit sowie demokratische Mitbestimmung und Transparenz im Unternehmen oder in der Gemeinde gelebt werden. So liefert die Gemeinwohlbilanz konkrete Anhaltspunkte für Unternehmen, Gemeinden und Privatpersonen wie nachhaltiges, ressourcenschonendes und klimafreundliches Wirtschaften umgesetzt werden kann. Wie sich ein Unternehmen im Hinblick auf seine ökologische Nachhaltigkeit verhält, wird im Folgenden beschrieben. Dazu wurden Indikatoren aus dem „Handbuch Ge-

meinwohlabilanz Kompakt“ in Kurzform zum Teil wörtlich übernommen. (siehe unter www.ecogood.de)

Zuliefererkette

Unternehmen und Gemeinden/städtische Kommunen sind mit der Auswahl ihrer zugekauften Produkte und Dienstleistungen mitverantwortlich für die Nachhaltigkeit in der Zuliefererkette. Gemeinwohlorientierte Unternehmen und Gemeinden entscheiden sich bewusst dafür, sukzessive immer mehr Produkte und Dienstleistungen einzukaufen, die ökologisch nachhaltig und höherwertig sind. Ziel ist es, zur Reduktion der Umweltauswirkungen in der gesamten Zuliefererkette beizutragen, dabei werden Produkte und Dienstleistungen mit sehr schädlichen Umweltauswirkungen gemieden bzw. gestrichen und ersetzt. Die Gemeinwohlokonomie sieht Risiken für solche Negativaspekte z. B. in Ländern mit geringen Standards oder in bestimmten Branchen (z.B. Verbrennung fossiler Energieträger, Land- und Forstwirtschaft –Landnutzungsänderungen -, Atomkraft, Gentechnologie, Fischfang gefährdeter Arten).

Finanzen

Ökologisch wirksame Investitionen sind zu bevorzugen. Entsprechend werden Investitionsentscheidungen hinsichtlich ihrer Reduktion des ökologischen Fußabdrucks geprüft. Welche Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotential? Überschüssige Finanzmittel werden ausschließlich in ethisch-nachhaltige / sozial-ökologische Projekte mit reduzierten Renditeansprüchen und gemeinwohlorientierter Einflussnahme veranlagt. Als Risiko werden Industriezweige und Industrien definiert, die bedenkliche Ressourcen verwenden. Diese werden folglich ausgeschlossen und ersetzt.

Mitarbeitende

Unternehmen sind wichtige Multiplikatoren zur Stärkung des ökologischen Bewusstseins der Mitarbeitenden. Daher kommt der Vorbildfunktion und der An-

reizpolitik von Unternehmen zur Förderung des ökologischen Bewusstseins und Verhaltens im beruflichen Alltag der Mitarbeitenden eine Schlüsselrolle zu. Unternehmen ermöglichen den Mitarbeitenden ökologisches Verhalten. Das ökologische Bewusstsein wird geschärft durch entsprechende Fortbildungsangebote. Indikatoren sind z.B. Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft. Anteil der Anreise der Mitarbeitenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Negativ bewertet werden die Anleitung zur Verschwendung oder die Duldung unökologischen Verhaltens wie z. B. Geschäftsfahrzeuge der Oberklasse, Fliegen für Dienstreisen, um Zeit zu sparen, Konsumangebote für Mitarbeitende mit zu hohem Verpackungs- und Plastikanteil.

Dimensionen und Strategien der Nachhaltigkeit



Bernd Siebenhüner, *Homo sustinens*, Marburg 2001, S. 78

Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen.

Unter diesem Punkt werden die Nutzung, das Recycling, und die endgültige Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen betrachtet. Indikatoren sind Suffizienz (ein maßvoller Konsum mit dem Ziel ökologisch schädliche Auswirkungen zu reduzieren), Konsistenz (Produkte und Dienstleistungen fügen sich in natürliche Kreisläufe ein) und Effizienz (ein möglichst gutes Verhältnis von

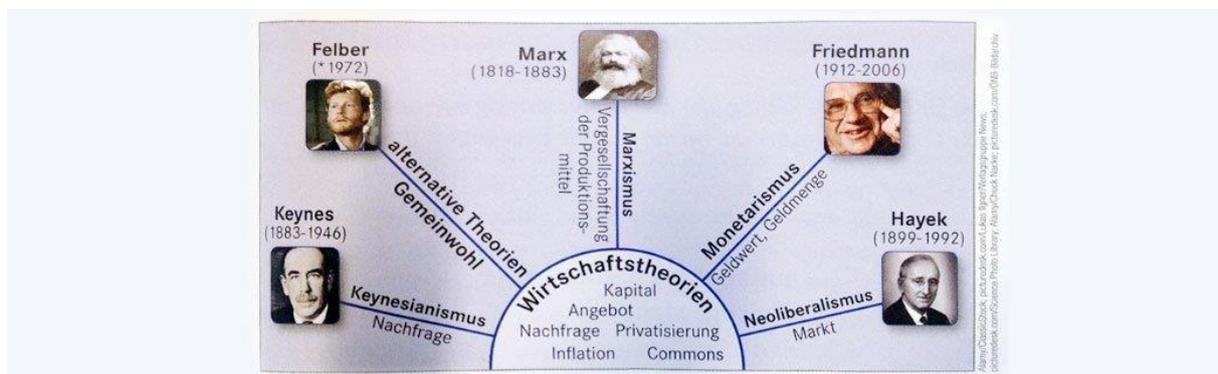
Nutzen zu den möglichen ökologischen Auswirkungen). Die Akteure versuchen, ökologischere Alternativen zu den verwendeten Produkten und Dienstleistungen zu finden.

Interne Prozesse

Evaluiert werden interne Produktions-, Verarbeitungs- und Arbeitsprozesse. (alle Prozesse zwischen Übernahme der Vorprodukte von den Lieferanten und der Übergabe des Endprodukts an den Kunden). Schadstoffarme, ressourcenschonende und sparsame Prozesse und Verfahren werden gefordert. Folgende Indikatoren werden evaluiert: Emission, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter, Energie-, Wasser- und Stromverbrauch. Das Unternehmen erstellt ein Umweltkonto und veröffentlicht seinen Verbrauch.

Fazit

Immer mehr Unternehmen und Gemeinden in Deutschland, Europa und vielen anderen Teilen der Welt tragen durch die freiwillige Erstellung einer Gemeinwohlbilanz zum Wohl der Umwelt bei. Sie sind durch ihre freiwillige Selbstverpflichtung und Veröffentlichung ihrer Daten ein Beispiel für viele andere Unternehmen.



Weiterlesen

www.ecogood.de

A 49: Finanzierung für ein überflüssiges Projekt weiterhin problematisch: Kritik des Bundesrechnungshofs

Das Bundesverwaltungsgericht wies die Klage von BUND und NABU gegen den Bau des Abschnitts VKE 40 (Stadtallendorf – Gemünden/A 5) ab, so berichteten wir in einem unserer vergangenen Rundbriefe. Und in der Zwischenzeit besteht weiterhin für diesen Abschnitt immer noch kein Baurecht, da es noch eine Privatklägerin gibt, über deren Einwände das Gericht endgültig noch nicht entschieden hat: in diesem einen Punkt ruht das Verfahren in Leipzig. Ganz offensichtlich können sich Bund und Eigentümer von naturnah gepflegten Wäldern (noch immer) nicht auf den Ausgleich bzw. die Entschädigung einigen.



Wald bei Stadtallendorf

Ebenso besteht nach wie vor folgender status quo: Es existiert faktisch Baurecht für die beiden ersten Abschnitte (VKE 20: Bischhausen – Treysa und VKE 30: Treysa – Stadtallendorf). Konkret mit dem Bau im Abschnitt VKE 20 (eines Tunnels und diverser Teilstraßenbauwerke) begannen die Projektbefürworter bereits vor drei Jahren: ganz offensichtlich um Fakten (für einen zügigen Baubeginn) zu schaffen.

Auch nicht neu nimmt sich das nun knapp drei Jahre anhaltende Gerangel und Geschachere um eine mögliche und das bedeutet **realistische** Finanzierungsperspektive des Gesamtprojekts aus. Wir erwähnten bereits die vielfältigen Bemühungen auf regionaler und überregionaler Ebene um eine zumindest in Teilen mögliche Finanzierung der Straße über die Form einer Public Private Partnership (Öffentlich Private Partnerschaft).

Weiterhin konstatierten wir bereits in unserer früheren Berichterstattung, dass sich nach allen Erfahrungen und Prüfungen durch den Bundesrechnungshof ganz in der Regel jene auf solchem Wege finanzierten Projekte mit Abstand kostenintensiver darstellen als jene, die traditionell durch die Öffentliche Hand zu tragen sind. Da bleibt auch offen, wie verlässlich solche Investoren hinsichtlich der Übernahme dieser Finanzierung eigentlich sind. Immerhin warnten selbst schon Vertreter von Industrie und Gewerbe vor einer möglichen Diskriminierung mittelständischer Unternehmen bei entsprechenden Auftragsvergaben.

Und nun liegt -Bestätigung aller berechtigten Unkenrufe- der dezidiert skeptisch argumentierende Bericht des Bundesrechnungshofs hinsichtlich solch eines Finanzierungsmodells vor. Vorauszuschicken ist noch einmal, dass in früheren Fällen die Kosten bei solch einer Finanzierung eher bis zu 20 % über einer solchen durch die öffentliche Hand lagen.

In seiner vorläufigen Wirtschaftlichkeitsuntersuchung kommt der Rechnungshof zu dem Ergebnis, dass das Bundesverkehrsministerium die Kosten für die A 49 „schönrechnete“. Übrigens überhaupt keine Überraschung auch in anderen Projektplanungen. Das Ministerium gehe pauschal und mithin irrtümlich davon aus „dass durch ÖPP bei Bau, Erhaltung und Betrieb Effizienzvorteile von jeweils zehn Prozent realisiert“ werden könnten, etwa weil „der private Auftragnehmer innovative Wege beschreiten“ könne. Dies aber sei in keiner Weise belegt.

Ihm -dem Rechnungshof- seien überhaupt keine Dokumente vorgelegt worden, denen „eine systematische Auswertung laufender ÖPP Projekte“ zugrunde liege. Im Gegenteil: „Prüfungsergebnisse des Bundesrechnungshofs (ganz allgemein bei solchen Projekten) zeigen, dass sich die Kosten für Bau, Erhaltung und Betrieb, die die privaten Auftragnehmer in ihren Angeboten angesetzt hatten, kaum von den geschätzten Kosten für die konventionelle Realisierung unterscheiden“.

Zudem nutzt der Rechnungshof in seinem Gutachten die Gelegenheit zu einer sehr generellen und grundsätzlichen Kritik am Vorgehen des Verkehrsministers: „Der (geringe) Vorteil von ÖPP im Kostenvergleich basiert zu einem großen Teil auf allgemeinen, nicht mit Erfahrungswerten unterlegten und damit nicht prüfbar Annahmen“. Ohne eine valide Datengrundlage stelle eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung jedoch keine verlässliche Entscheidungsgrundlage dar.

Dass in der Folge mit einer beispiellosen Ignoranz seitens des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages sowie der regionalen und lokalen Politik ganz im Gegenteil -abgesehen von noch notwendigen geringen Korrekturen- die Freigabe der Mittel für eine solche Finanzierung nach ÖPP unisono von CDU und SPD gefeiert wird, ärgert sehr, verwundert aber auch nicht wirklich.



Abb. Quelle: umweltdienstleister.de/2012/12/14/bundesfernstrassen/

Schon immer setzte sich bei nur wenigen Ausnahmen das Kartell aus Straßenbau-, Verkehrslobby und entsprechender Politik vor Ort bei der Realisierung von überregionalem Straßenbau gegen ökonomisch, verkehrliche, finanzielle und (natürlich) den Natur- und Umweltschutz stützende Argumente durch. Dennoch sind wir freilich sehr gespannt, wie die Befürworter des Projekts weiterhin mit der massiven Kritik des Bundesrechnungshofs an Finanzierung und Finanzierungsmodell fiskalisch wie politisch umgehen werden.

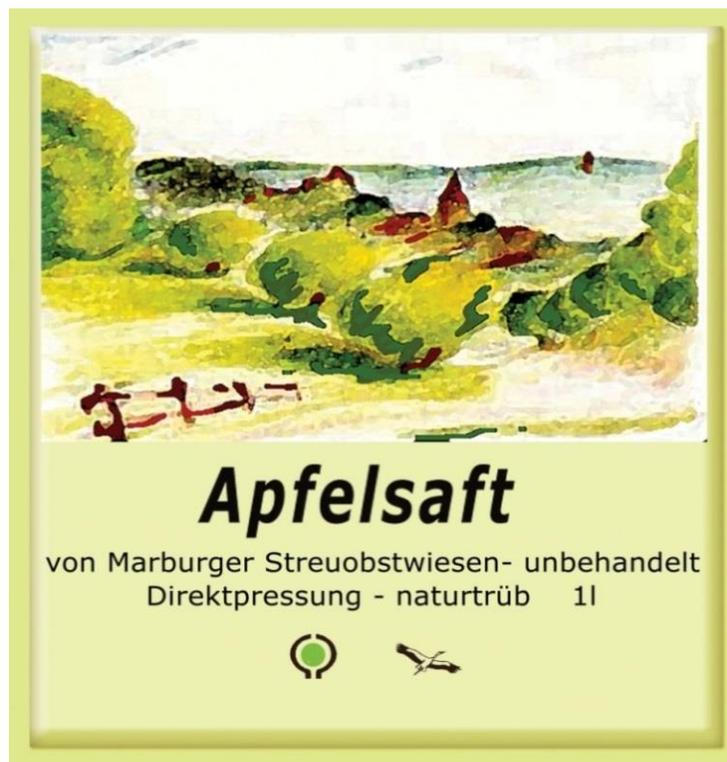
Wolfgang Schuchart

Preis Kiste(6x1l) 11,60€ + 2,40€ Pfand

Apfelsaft von Äpfeln aus eigenem

Streuobstwiesenbestand im „Heiliger Grund“

Gekeltert in der Region



FEUERSALAMANDER unterwegs



Einmal im Monat trifft sich eine muntere Gruppe 5-11-jähriger Kinder und geht im Heiligen Grund oder im Stadtwald auf Entdeckungsreise. Unter Anleitung von Sabine Clement, Sabine Otto und Andreas Behr wurden z.B. Fichtenspitzensirup geköchelt und Kräutersalz gemörsert. Im Juni haben wir den Holunder kennengelernt und Holunderblütenmilch getrunken. Wilde Spiele kommen bei uns auch nicht zu kurz!

Wir sind gespannt, was die zweite Jahreshälfte an Erlebnissen für uns bereit hält und freuen uns schon auf die nächsten gemeinsamen Aktionen.

Interessenten können sich bei info@manessehoop.de melden.

Schulgartenpaten gesucht

Seit 3 Jahren bin ich in der Sophie-von Brabant-Schule im Schulgarten unterwegs. Ein Schulgartenjahr ist spannend, niemals langweilig, arbeitsintensiv, aber die Freude und Begeisterung der Kinder sind ansteckend und entschädigen für manche Plackerei. Ich halte es für eine zentrale Aufgabe unserer Gegenwart, Kinder mit der Erde in Berührung zu bringen und ihr Staunen über so manche unbeachtete Schönheit oder Delikatesse im Verborgenen zu wecken. Hier können Kinder erfahren, dass Erdbeeren nicht im Supermarktregal wachsen und wie mühevoll und lang der Weg sein kann, bis wir eine dicke Möhre aus der Erde ziehen können. Und natürlich ist es ein Genuss, selbstgezogenes Gemüse und Kräuter gemeinsam zu verspeisen!

Geteilte Arbeit ist auch geteilte Freude: Wer Lust hat, die Arbeit im Schulgarten zu unterstützen, egal, ob mit einmaliger Jäteaktion, Hilfe beim Essen zubereiten oder einem kleinen Patenschaftsbeet, ist eingeladen sich bei Sabine Clement info@manesse-hoop.de zu melden.



Kinder- Natur- Nachmittage in Damm - Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche

Jeden Mittwoch Nachmittag trifft sich im Lohraer Ortsteil Damm vor dem Naturkundehaus eine Gruppe von zehn bis zwanzig Kindern zwischen sechs und zehn Jahren. In Begleitung von zwei Erwachsenen ziehen die Kinder von dort aus los, um über zweieinhalb Stunden Wald und Wiesen zu erkunden und in und mit der Natur zu spielen, zu entdecken und kreativ zu sein.



Wer sich heute mit dem **Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur Natur** beschäftigt, bekommt schnell vor Augen geführt, wie wenig Bezug zur uns umgebenden Natur viele Kinder und Jugendliche heute haben.

Die Gelegenheiten, mit der Natur in Berührung zu kommen, reduzieren sich immer mehr, nicht nur durch die straffer werdenden Zeitpläne der Kinder, sondern auch durch den mangelnden Naturbezug vieler Erwachsener. Was früher normal war, ist heute für viele nicht mehr in den Alltag integriert und somit für

unsere Kinder nicht mehr erfahrbar. So z. B. der eigene Gemüse- und Blumen-
garten und die Nutzung verschiedenster in der Natur vorhandener Dinge wie
Obst, Wildkräuter, Bienenhonig, Weiden, Schafwolle und vieles mehr. Auch die
Möglichkeit der Kinder, in der freien Natur (Wiesen, Wald, Bäche, Brachflächen
aller Art, ...) zu spielen und sich somit ein breites Feld an Naturerfahrungen
selbst zu erschließen, ist bis heute immer mehr zur Ausnahme geworden.

Gleichzeitig zeigt die globale ökologische Krise aber, wie sehr wir einen konkre-
ten Naturbezug brauchen und Menschen, die sich aktiv für die Natur einsetzen.

An dieser Stelle setzt unser Projekt an. Wir gehen davon aus, dass **erst die ge-
fühlsmäßige Bindung an die Natur** dazu führen kann, dass Kinder und Ju-
gendliche zu verantwortungs- und umweltbewussten Menschen heranwachsen,
die sich für ihre Umwelt einsetzen. Diese emotionale Bindung an die Natur kann
nicht theoretisch vermittelt, sondern nur durch eigene Natur- und Selbsterfah-
rung in der Natur erlangt werden. So ist das **Ziel** der Naturkindergruppe, den
Kindern die räumliche und zeitliche Möglichkeit zu bieten, Naturerfahrungen zu
machen und diese durch das konkrete Wissen über die erfahrenen Zusammen-
hänge zu ergänzen.

Dabei sind uns mehrere Ebenen wichtig: Das **freie Spiel in der Natur**, denn es
fördert insbesondere die emotionale Bindung an die Natur und die Natur- und
Selbsterfahrung. Aber auch die **theoretische Auseinandersetzung** mit dem
Erfahrenen auf kindgerechte und spielerische Art. Und nicht zuletzt die konkre-
te **Erfahrung bestehender Zusammenhänge** und die Nutzung der vorhande-
nen Ressourcen. Die Einbettung in die regionalen Gegebenheiten ist für uns von
besonderer Bedeutung, so der Besuch von in der Natur tätigen Menschen (För-
ster, Imker, Schäfer, Landwirten,) und die Zusammenarbeit mit Menschen, die im
Naturschutz tätig sind und verschiedene Zusammenhänge vorstellen und erläu-
tern können. Den Kindern werden damit die Zusammenhänge und Abhängig-

keiten zwischen Natur und Mensch deutlicher und sie lernen, die dörflichen Strukturen und natürlichen Ressourcen kennen und schätzen.

Die Naturkinder-Nachmittage

Am Naturkundehaus in Damm beginnt und endet jeder Naturkindernachmittag. Unsere Basis ist ein Wiesengrundstück mit Baumbestand und Feuerstelle in der Nähe von Damm, das uns die Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. Hier ist Platz für Gruppenspiele, zum Gärtnern und Gestalten und für freies Spiel (Bäume zum Klettern, Gebüsch zum Erkunden, Bach zum Staudämme bauen und erkunden). Von unserer Basis geht es immer wieder in den Wald, zur nahe gelegenen Salzböde und in die Wiesen.



Naturkundehaus vom Vogel- und Naturschutzverein Lohra e.V. ist jeden Mittwoch Nachmittag der Treffpunkt für die Naturkinder

Im Laufe der letzten fünf Jahre haben wir mit den Kindern viele verschiedene Dinge erlebt und gelernt. Wir haben Laubhütten gebaut, gelernt, wie man ein



ordentliches Lagerfeuer macht, haben daran Stockbrot gebacken und Kräuterbutter mit selbst gesammelten Kräutern zubereitet. Wir haben aus Bienenwachs Kerzen gezogen, Moosgärtchen ge-

bastelt, Schnüre aus Brennesselfasern hergestellt, einen Barfußpfad angelegt, mit den Farben von Blättern, Blüten und Erde Bilder gemalt und einen Imker getroffen, der uns seine Bienen zeigte. Wir sind einem Schäfer mit seiner Herde begegnet, haben die Bio-Erdbeeren auf dem nahe gelegenen Erdbeerfeld gepflückt, Spitzwegerichhonig hergestellt, Apfelsaft gepresst, in Kooperation mit der Seelbacher Ziegenkäserei Käse aus Ziegenmilch gemacht, im Frühjahr immer wieder die Kaulquappen besucht und ihr Wachsen beobachtet, wir haben aus Korbweiden Traumfänger und Osternester gebastelt und vieles, vieles mehr. Vor allem anderen steht aber, so haben wir Erwachsenen mit der Zeit lernen dürfen, das freie Spiel der Kinder in und mit der Natur und das ganz spontane und situative Erkunden der Tiere und Pflanzen, die uns auf unserem Weg durch die Landschaft begegnen. Hier haben die Kinder den Raum, ganz aus sich selbst heraus Erfahrungen zu sammeln und Fragen zu stellen, die wir gemeinsam versuchen zu beantworten.

In diesem Jahr war ein besonderes Ereignis der Bau und das Aufstellen eines Storchennests in den Wiesen zwischen Damm und Etzelmühle, um das bereits

wenige Wochen danach Störche kreisten! Wir warten und hoffen mit den Kindern darauf, dass vielleicht im nächsten Jahr dort Störche nisten... Auch hoffen wir darauf, dass wir noch in diesem Jahr den lang erträumten Bauwagen auf unsere Wiese stellen können.



Eventuell noch interessant:

- Angebot findet statt in regelmäßiger Kooperation mit Aktiven vom Vogel- und Naturschutzverein
- finanziell unterstützt auch vom BUND!
- Angebot soll möglichst niedrigschwellig sein und damit die Kinder und ihre Familien nichts kosten. Über eine freiwillige Mitgliedschaft dürfen uns die Eltern unterstützen...

Kathy Bethmann & Pedit Firmkes



BUND-Adressen
Kreisverband MR-BID

Krummbogen 2
35139 Marburg
Tel: 06421-67363
info@bund-marburg.net
Mo, Di, Do, Fr 9.00 –
13.00

Landesverband Hes-

sen
Geleitstr.14
60599 Frankfurt/Main
Tel: 069-6773760
Fax: 069-67737620
bund.hessen@bund.net

Bundesverband

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: 030-2758640
Fax: 030-27586440
presse@bund.net

Biedenkopf-Breidenbach-

Dautphetal
Matthias Schneider
Landgrafenstr. 2
35216 Biedenkopf
Tel: 06461-4956
schneidm1@gmx.de
0174/3929220
Treffen: nach Bedarf

Gladenbach-Lohra-

Bad Endbach
Michael Jünemann
Pfarrstraße 100a
35102 Lohra
Tel: 06426-967644
Treffen: nach Bedarf

Marburg

Ingmar Kirck
Cappeler Str. 42
35039 Marburg
Tel: 06421-948116
ikirck@web.de
Treffen: erfragen

Wohratal

Harald Homberger
Heimbacher Weg 3
35288 Wohratal
Tel: 06453-1699
harald-carmen@web.de
Treffen: nach Bedarf

Weimar

Siegfried Koch
Waldstr. 6
35096 Weimar
Tel: 06426-5955
mail@sikoch.de
Treffen: nach Bedarf

Ebsdorfergrund

Reinhard Otto
Sembergsweg 2
35085 Ebsdorfergrund
Tel: 06424-3986
Treffen: nach Bedarf

Kirchhain-Amöneburg-

Rauschenberg
Dr. Ralf Büchler
Hintergasse 30
35274 Kirchhain-
Langenstein
Tel: 06422-1838
ralph.buechler@t-online.de
Treffen: 1. Mittwoch 20.00

Neustadt und seine

Ortsteile
Michael Krieger
Kriegergasse 2
35279 Neustadt
Tel: 06692-202833
mi.krieger@web.de
Treffen: nach Bedarf



Förderprogramme

Energie sparen und Umwelt schonen!

- - Wechsel zu Erdgas und Solarthermie, Mikro-KWK, Gaswärmepumpe
 - Erdgas-Kraftfahrzeuge
 - Elektromobilität

Bereits mehrfach vom BUND-Hessen mit „sehr gut“ ausgezeichnet



STADTWERKE  MARBURG

☎ 06421/205-505 • www.stadtwerke-marburg.de